



Attraktivitätserhöhung des Wirtschaftsstandorts Liestal – Bericht Stadtrat zum Postulat von Daniel Spinnler namens der FDP-Fraktion

<p>Kurzinformation</p>	<p>Der Stadtrat Liestal hat im Entwicklungsplan 2014–2018 eine Analyse des Wirtschaftsstandorts Liestal durchgeführt und daraus die Handlungsfelder (Strategie) für eine Attraktivitätserhöhung definiert. Er ist laufend daran, die entsprechenden Massnahmen umzusetzen. Die definierten Ziele entsprechen – mit Ausnahme des quantifizierten, jedoch zu ehrgeizigen Ziels der Steigerung des Unternehmenssteuerertrages in der Planperiode um 50% – denjenigen des Kantons und werden in verschiedenen Bereichen gemeinsam und koordiniert angegangen, insbesondere bei der Schaffung von zentralen Entwicklungsgebieten, optimierten Ansiedlungsprozessen und dem Standortmarketing.</p> <p>Der Stadtrat erarbeitet derzeit im Rahmen des Projekts «Entwicklungsperspektive Bahnhof Liestal und Umgebung» die planerischen Grundlagen für die Entwicklung des Bahnhof- und des Postareals, damit deren Potential für eine höhere Wertschöpfung genutzt werden kann. Er schafft somit ein zentrales, besterschlossenes Entwicklungsgebiet, vernachlässigt dabei aber nicht die Entwicklung weiterer Areale wie z.B. das Gewerbegebiet Oristal und das Gebiet Kreuzboden/Birmannspital. In Zusammenarbeit mit «BaselArea» sowie der Wirtschaftsförderung des Kantons Basel-Landschaft optimiert und begleitet er Ansiedlungsprozesse und betreibt kommunikativ ein Standortmarketing (vgl. den Auftritt an der «Gwärb'14»). In zahlreichen Gesprächen mit den ansässigen Unternehmen werden schliesslich im Rahmen der Bestandespflege deren Bedürfnisse abgeklärt und für konkrete Anliegen Lösungen erarbeitet.</p>				
<p>Anträge</p>	<ol style="list-style-type: none">1. Der Einwohnerrat nimmt vom stadträtlichen Bericht Kenntnis.2. Der Einwohnerrat schreibt das Postulat Nr. 2013/36 als erfüllt ab.				
	<p>Liestal, 14. Oktober 2014</p> <p style="text-align: center;">Für den Stadtrat Liestal</p> <table style="width: 100%;"><tr><td style="text-align: center;">Der Stadtpräsident</td><td style="text-align: center;">Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td style="text-align: center;">Lukas Ott</td><td style="text-align: center;">Benedikt Minzer</td></tr></table>	Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter	Lukas Ott	Benedikt Minzer
Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter				
Lukas Ott	Benedikt Minzer				

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

Im Postulat Nr. 2013/36 vom 27. Januar 2013 führte der Postulant im Wesentlichen aus, es bestehe Potential bei den Steuererträgen bei den juristischen Personen. Das Ziel müsse sein, die Attraktivität für Unternehmen in den nächsten fünf Jahren zu steigern, neue aber auch innovative und wertschöpfungsintensive Unternehmen anzusiedeln und so Arbeitsplätze sowie zusätzliche Steuereinnahmen zu schaffen. Der Stadtrat werde deshalb eingeladen zu prüfen und zu berichten,

- a) was der Status Quo sei, mit anderen Worten, welche Branchen und Unternehmungen weshalb und wo in Liestal seien, wo Liestal besonders attraktiv sei und wo der «Schuh drücke» und wie hoch das potentielle Steuersubstrat sei,
- b) was die Strategie zur Erhöhung der Wirtschaftsattraktivität von Liestal in den nächsten fünf Jahren sei, und
- c) wie die Strategie mit derjenigen des Kantons koordiniert werden könne.

Innerhalb des Entwicklungsplans 2014–2018 (EP) führte der Stadtrat aus, wie sich die Wirtschaftssituation im Kanton Basel-Landschaft, in der Region Oberes Baselbiet und insbesondere in der Stadt Liestal präsentiert, wo die Stadt Liestal in den verschiedenen Rankings bezüglich Wirtschaftsattraktivität liegt und welche Branchen und Strukturen die Wirtschaft in Liestal prägen. Er leitete daraus fünf Handlungsfelder ab. Diese Handlungsfelder stellen die mittelfristigen strategischen Vorgehensweisen dar, die aufgrund einer Analyse des Umfelds und der eigenen Stärken abgeleitet wurden (vgl. zum Ganzen die Ausführungen im EP 2014–2018 auf den Seiten 33 ff.).

Der Einwohnerrat lehnte in der Sitzung vom 30. April 2014 die Abschreibung des Postulats mit 15 zu 18 Stimmen ab, damit der Stadtrat weitere, konkretere Ausführungen anbringen könne. Es wurde unter anderem vorgebracht, der Stadtrat solle die Bestandespflege im Auge behalten und man solle weitere Gewerbegebiete (z.B. «Untere Wanne») erschliessen.

2. Grundsätzliche Bemerkungen

Einleitend ist festzuhalten, dass das Postulat die Attraktivitätserhöhung des Wirtschaftsstandorts Liestal zum Gegenstand hat und von der Stadt keine *Wirtschaftsförderung* im Sinne von strukturerhaltenden Subventionen für Branchen oder Unternehmungen fordert. Es steht deshalb – gemäss den gemachten Ausführungen im EP 2014–2018 – im Fokus, diejenigen Rahmenbedingungen zu verbessern, welche die Stadt Liestal respektive der Stadtrat direkt und unmittelbar beeinflussen kann. Demgemäss betreffen die nachfolgenden Ausführungen nur die von der Stadt Liestal steuerbaren Einflussfaktoren. Es geht insbesondere um die Definition von Rahmenbedingungen, welche die Stadt Liestal als Wirtschaftsstandort für die Zukunft positionieren (Bestandesentwicklung) sowie um die stetige Optimierung der Rahmenbedingungen für die ansässigen Unternehmen (Bestandespflege). Schliesslich gehört zur Positionierung auch die Kommunikation (Standortmarketing) gegen aussen.

Der Stadtrat Liestal sieht bewusst davon ab, mit der kantonalen Wirtschaftsförderung vergleichbare quantitative Ziele zu formulieren, wie es namentlich die Steigerung des Ertrags aus Unternehmenssteuern bis 2018 um 50% darstellt. Diese Steigerung wird als unrealistisch eingeschätzt, auch wenn sich der Stadtrat der Zielsetzung anschliesst, die Steuererträge von juristischen Personen zu steigern. Die übrigen Ziele der kantonalen Wirtschaftsförderung und der Stadt Liestal sind identisch (erfolgreiches Standortmarketing, optimierter Prozess für die Ansiedlung neuer Unternehmen, Schaffung von zentralen Entwicklungsgebieten) und werden in enger Zusammenarbeit realisiert (Anlaufstellen, Entwicklungsperspektive Bahnhof Liestal und Umgebung).

3. Weiterentwicklung der Handlungsfelder

a) Ansiedlung von Unternehmungen – Arealentwicklungen

Die Stadt Liestal nimmt jährlich rund CHF 33 Mio. an Steuern von den natürlichen Personen sowie rund CHF 5 Mio. Steuern von juristischen Personen ein. Wie im Entwicklungsplan 2014–2018 ausgeführt, gilt es, den Fokus auf die Steigerung der Steuererträge der juristischen Personen zu legen. Zu diesem Zwecke ist der Stadtrat zusammen mit den SBB und dem Kanton Basel-Landschaft daran, das Areal des Bahnhofs und seiner Umgebung im Projekt «*Entwicklungsperspektive Bahnhof Liestal und Umgebung*» weiter zu entwickeln. Die Stadt ist der Überzeugung, dass die zentrale Lage unmittelbar am Bahnhof, mit absehbarem Viertelstundentakt der S-Bahn nach Basel SBB und mit guten Verbindungen an die neue A22, einen Standortvorteil darstellt. Demgemäss werden durch Testplanungen mit den SBB sowie mit der Post die Voraussetzungen geschaffen, um die heute nicht optimal genutzten Areale respektive Gebäude einer Entwicklung zugänglich zu machen, welche die Ansiedlung neuer juristischer Personen an bester Lage ermöglicht. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse der beiden Testplanungen mittels Quartierplan und Architekturwettbewerb konkretisiert. Die geplante Zusammenführung von diversen Amtsstellen des Kantons mit rund 550 Mitarbeitenden an zentraler Bahnhofslage ermöglicht es zudem dem Kanton in Zusammenarbeit mit der Stadt, die Areale auf dem Kreuzboden für eine künftige Gewerbe- und Wohnnutzung und somit der Gewinnung zusätzlichen Steuersubstrats zu öffnen und zu entwickeln. Zudem sollen die zusätzlichen Frequenzen im Entwicklungsgebiet Bahnhof zugunsten des Detailhandels in der Altstadt genutzt werden können. Aus diesem Grund ist die Verbesserung der direkten Verbindungen über das Postareal von zentraler Bedeutung.

Weitere Bemühungen der Stadt Liestal konzentrieren sich auf das *Oristal*, wo sich das produzierende Gewerbe etabliert hat. Die produzierende Industrie hat in Liestal durchaus seine Berechtigung, so haben beispielsweise drei florierende Produzenten (Celloclair AG, SKF Actuation System, Pharmazell) im Oristal ihren Sitz und haben der Stadt Liestal in direkten Gesprächen die Attraktivität des Standorts bestätigt. Konkrete Entwicklungsabsichten auf dem Areal der ehemaligen Tuchfabrik Spinnler im Oristal («Stampfi») werden von der Stadt Liestal aktiv unterstützt.

Als weitere ehemalige Areale der Textilindustrie zu erwähnen gilt es zudem das Schildareal, wo die Arealigentümer einen kontinuierlichen Weiterausbau betreiben und aktuell ein neues Gewerbe- und Bürogebäude erstellen, sowie das Hanroareal, wo ebenfalls seitens der Eigentümer eine Investitionsbereitschaft vorhanden ist. Mit beiden Arealigentümern ist der Stadtrat in engem Kontakt, um das Potenzial optimal nutzen zu können.

In Liestal stehen insgesamt genügend verfügbare Wirtschaftsflächen zur Verfügung, insbesondere:

- Altmarkt 47'500 m²
- Industriestrasse 132'500 m²
- Oristal 179'500 m²
- Bahnhofareal.

Der Einwohnerrat lehnte auch aus diesen Gründen einen entsprechenden Vorstoss bezüglich der Einzonung des Gebiets «Untere Wanne» grossmehrheitlich ab.

Der Kanton Basel-Landschaft ist neben der Bürgergemeinde ein grosser Landeigentümer in der Stadt Liestal. Die Entscheidungsgrundlage für die Entwicklung seiner Grundstücke und Areale bildet die Immobilienstrategie des Hochbauamts und insbesondere die Bodenpolitik. Eine Entwicklung der Areale des Alten Spitals/Martin Birmann-Spitals und des *Kreuzbodens* ist – aufgrund der Zusammenführung der kantonalen Amtsstellen auf dem Bahnhofareal – vorgesehen und wird innerhalb einer gemeinsamen Arbeitsgruppe Stadt/Kanton fortgeführt werden. Sobald konkretere Entwicklungsabsichten vorliegen, werden die notwendigen Anpassungen des Zonenplans in die Wege geleitet werden. Auf dem Areal kann an bester Lage hochwertiger Wohn- und Gewerberaum entstehen.

In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Basel-Landschaft sowie «BaselArea» werden die zur Verfügung stehenden Areale in Liestal präsentiert respektive vermarktet. Die *potentiellen Ansiedler* werden mittels Welcome Desks und Beratungsdienstleistungen unterstützt (vgl. die entsprechenden Anlaufstellen auf www.baselarea.ch sowie www.economy-bl.ch). Die Stadt Liestal nimmt deren Dienstleistungen in Anspruch und vermittelt die weiterführenden Kontakte. Der Kontakt zu den kantonalen Stellen ist eng und bei konkreten Anfragen steht man in einem regen Austausch.

b) Ansiedlung von natürlichen Personen – Quartierplanverfahren

Die Stadt Liestal begleitet zahlreiche Quartierplanverfahren, welche Wohnbauaktivitäten beinhalten und auch im gehobenen Segment Wohnraum vorsehen. Die Entwicklung des Steuersubstrats bei den natürlichen Personen entspricht einer wichtigen strategischen Zielsetzung des Stadtrates. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften (inhaltlich wie verfahrensrechtlich) im Rahmen der Planungshoheit behandelt der Stadtrat die Verfahren beförderlich und steht ratsuchenden Investoren und Planern beratend und unterstützend zur Verfügung.

c) Kostenstrukturen – keine weitere Erhöhung der Steuern und Gebühren

Um den *natürlichen Personen* optimale Rahmenbedingungen auf der Kostenseite schaffen zu können, hat die Stadt Liestal in den letzten Jahren die Steuern um zwei Prozent gesenkt. Der Stadtrat hat im gleichen Zeitraum bewusst darauf verzichtet, die teilweise nicht kostendeckenden Gebühren für die Verwaltungsdienstleistungen, trotz des gesetzlich möglichen Spielraums, zu erhöhen. Insgesamt besteht für die angebotene Lebensqualität sowie den vorhandenen Möglichkeiten (Tierpark, Schwimmbad, Sporthallen, kulturelle Veranstaltungsorte, Tagesstrukturen im Schulbereich etc.) ein vertretbares Kostenniveau.

Theoretisch, gemäss kantonalen Gesetzgebung, wäre für Liestal eine Reduktion der Ertragssteuern auf 2% (heute 5%), der Kapitalsteuern von 0.275% auf 0.175% und die Anrechnung der Ertragssteuer auf die Kapitalsteuer möglich, was eine Reduktion der Steuererträge der *juristischen Personen* von rund 50% bedeuten würde.

d) Hochschulstandort – qualifiziertes Personal

Der Wirtschaftsraum Nordwestschweiz ist international konkurrenzfähig, da aufgrund des qualifizierten Personals eine hohe Dienstleistungs-, Forschungs- und Produktionsqualität angeboten werden kann. Höhere Ausbildungsstätten sind für die Standortqualität demgemäss zentral. Die Region beherbergt die Fachhochschule Nordwestschweiz sowie die Universität Basel, die Stadt Liestal eine schulische Ausbildung bis hin zur gymnasialen Stufe sowie die Schulen des Kaufmännischen Verbands, die gewerblich-industrielle Berufsschule und die Ausbildungszentren von Gastro Baselland, des Haustechnik-Verbandes Baselland sowie des Schreinermeister-Verband Baselland; zahlreiche Unternehmen bieten zudem Lehrstellen für qualifizierte Tätigkeiten an. Der Stadtrat steht in engem Kontakt mit dem Rektorat der Universität Basel, um nach dem Wegzug der Pädagogischen Hochschule weiterhin Hochschulstandort bleiben und eine universitäre Institution in Liestal ansiedeln zu können.

e) Bestandespflge – Klärung der aktuellen Bedürfnisse

Der Stadtpräsident führt mit dem Stadtverwalter regelmässig und nach einem festen Prozess Gespräche mit den ansässigen Unternehmen. Dabei werden die *konkreten Bedürfnisse und Anliegen* abgefragt. In den bisher seit Mitte 2012 rund 30 geführten Gesprächen konnten zahlreiche Anliegen aufgenommen und Lösungen erarbeitet werden. Die Unternehmen bestätigten in der Regel die Standortzufriedenheit. Im Vordergrund stehen Fragen der Verkehrserschliessung mittels ÖV und MIV, wobei festzuhalten ist, dass mit der Eröffnung der A22 die Standortattraktivität von Liestal entscheidend gewonnen hat. In absehbarer Zeit wird mit dem Viertelstundentakt der S-Bahn nach Basel ein weiterer Meilenstein bezüglich Verkehrsinfrastruktur dazukommen. Der Stadtrat setzt sich beim Kanton zudem weiterhin und entschieden für den Zentrumsanschluss ein.

f) Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden

Das erfolgreiche Beispiel des Regionalen Führungsstabs RFS sowie der Zivilschutzorganisation «Ergolz» gemeinsam mit Lausen zeigt, dass die Zusammenarbeit mit den *Nachbargemeinden* eine qualitative Steigerung der Dienstleistung bei gleichzeitiger Senkung der Kosten ermöglicht. Die nachbarschaftliche Zusammenarbeit wird vom Stadtrat bewusst gefördert und wo sinnvoll (Synergieeffekte) weiter intensiviert.

Eine institutionelle Zusammenarbeit in der *Region Liestal-Frenkentäler* (Ergolzachse und Frenkentäler) wird im Rahmen des Erlasses des neuen Gemeindestrukturgesetzes etabliert. Der Stadtrat verspricht sich in der regionalen Zusammenarbeit bei planungsrechtlichen Fragen und der Aufgabenerfüllung in funktionalen Räumen Synergieeffekte, die Aktivierung zusätzlicher Handlungsspielräume und ein grosses Potential in der räumlichen Weiterentwicklung.

g) Kommunikation

Der Stadtrat kommuniziert die Fortschritte bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen stetig gegen aussen und setzt alles daran, dass die Stadt Liestal in ihrer Entwicklung wahrgenommen wird. Die Aufbruchstimmung gilt es mit der entsprechenden Qualität zu hinterlegen und Liestal als attraktive Alternative zu anderen Dienstleistungszentren zu positionieren. Eine erfolgreiche Kommunikation und Vermarktung des Standorts Liestal bedarf indes der engen Zusammenarbeit der Anspruchsgruppen inklusive der betroffenen Verbände. Nur

wenn alle verfügbaren Kräfte gebündelt die gleichen Interessen verfolgen, kann das vorhandene Potential genutzt werden.

4. Kosten

Die Attraktivitätssteigerung des Wirtschaftsstandortes Liestal ist als mittelfristiges Ziel im Entwicklungsplan definiert. Die Verwaltungsabteilungen richten ihr Handeln danach aus. Damit ist die Kontinuität und das konsequente Handeln in der Sache ohne zusätzlichen Kostenaufwand sichergestellt. Externe Kosten entstehen insbesondere in der Unterstützung und Beplanung von Arealen (Entwicklungsperspektive Bahnhof Liestal und Umgebung) sowie der Regionenbildung und sind im Budget und Entwicklungsplan ausgewiesen. Der Stadtrat steht dem Mittel von strategischen Parzellenkäufen durchaus offen gegenüber und wird in Einzelfällen zur Wahrung von Handlungsspielräumen dieses Mittel auch einsetzen.

5. Schlussbemerkung

Abschliessend kann festgehalten werden, dass der Stadtrat Liestal eine Strategie zur Erhöhung der Standortattraktivität definiert und daraus Handlungsfelder abgeleitet hat, die er in der Planungsperiode konsequent bearbeitet. Zu einer Strategie gehört der Fokus auf in der Menge fassbare und erreichbare Ziele, die sich gegenseitig ergänzen und potenzieren. Die definierten Massnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton umgesetzt. Der Stadtrat beantragt deshalb dem Einwohnerrat die Abschreibung des Postulats, da er dessen Anliegen (Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Liestal durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen) konsequent umsetzt.
